

(DH. III. Nr. 18; Dob. 1 Nr. 736; vgl. UB Naumburg Nr. 42) und am 21. Juli desselben Jahres die fünf Dörfer Beuditz, Punkewitz, Graitschen, Großgestewitz und Krössuln in den Gauen Wethau und Teuchern (DH. III. Nr. 60; Dob. 1 Nr. 743). Im Jahre 1043 übereignet der König am 27. Juni der Naumburger Kirche den Hof \*Volkmannde n. Mansfeld mit 100 besessenen Hufen, den ihm der durch Verwandtschaft verbundene Graf Esico übergeben hatte (DH. III. Nr. 106; Dob. 1 Nr. 765), und am 20. November den ihm ebenfalls vom Grafen Esico überlassenen Ort Roitzsch sw. Bitterfeld (DH. III. Nr. 112;<sup>1)</sup> Dob. 1 Nr. 767).

Tod: zwischen 6. Januar und 22. Februar 1045 in Italien, vielleicht in Rom. – Jahr: Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 213; Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 153; BK 3; abweichend (zu Ende 1044): Ann. Alth. maiores, MGH. SS 20 S. 801; BK 4 zu 1055 (geändert aus 1045). – Tag: nach 6. Januar (u. vor 8. Juli) Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 213. Der 22. Februar als terminus ante quem ergibt sich daraus, daß in der nächst DH. III. Nr. 115 bzw. Stumpf Nr. 2252 von der italienischen Kanzlei ausgestellten Urkunde vom 22. Februar 1045 (DH. III. Nr. 131; Stumpf Nr. 2270) bereits der Kanzler Adelbert fungiert (Steindorff, Jbb. 1 S. 221, sowie UB Naumburg Nr. 30). – Ort: (*in finibus Italicis*) Ann. Alth. maiores, MGH. SS 20 S. 801; (*ob. Romae*) BK 1, 4, 5, 11<sup>a</sup>, 12, 17. – Grab: unbekannt.

Beurteilung (von Seiten Kaiser Konrads II. von 1032): ... *ob frequens servitium cari nostri Kazonis episcopi aeclesie sancti Petri in Nvwenburc* ... (DK. II. Nr. 184).

Bildnis: Eine ursprünglich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (1260–1270?) stammende Darstellung Kadelohs unter den Glasmalereien am Westfenster des Naumburger Westchores, unten rechts, war wohl schon am Ende des 16. Jahrhunderts, mit Sicherheit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, nicht mehr vorhanden. Die jetzige Darstellung ist in den Jahren 1876–1878 angebracht worden (Schubert u. Görlitz Nr. 7 S. 6–7).

## EBERHARD

1045–1079

Lang bei Pistorius 1 S. 773–777, bei Struve 1 S. 1140–1145, bei Mencke 2 Sp. 13–15, bei Köster S. 14; Dresser S. 256; Philipp S. 135–139, bei Zergiebel 2 S. 100–104

Lepsius, Bischöfe S. 20–27

Flathe Heinrich Theodor, Eppo (Eberhard), Bischof von Naumburg-Zeitz 1045–1078 (ADB 6. 1877 S. 158)

<sup>1)</sup> Bei DH. III. Nr. 112 wird im Register S. 653 auf eine Mark Racks bei Liemehna n. Leipzig hingewiesen, die aber nicht in Betracht kommt.

- Meyer von Knonau, Jahrbücher, bes. 1 S. 193–194, 197, 206, 403–404, 529–530, 562–568, 597–598; 2 S. 253–254, 330, 730, 762–764; 3 S. 154–155
- Benz, Stellung der Bischöfe von Meißen, Merseburg und Naumburg S. 45–55, 73–81
- Bode, Topographisches zur Urkunde Heinrichs IV. von 1069 Dez. 14 S. 267–271
- Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 33
- Nordmann Walter, Bischof Eberhard von Naumburg. Ein Lebensbild der Treue (NaumbHeimat 1932 Nr. 35)
- Schlesinger Walter, Eberhard (Eppo), Bischof von Naumburg (NDB 4. 1959 S. 229–230)
- , Kirchengeschichte 1 S. 119–124
- Fenske, Adelsopposition S. 29, 60, 72, 82, 108, 121

Herkunft und Vorgeschichte. Eberhard (oder *Eppo*) ist unbekannter Herkunft. Die seit dem 17. Jahrhundert mehrfach auftauchende und vor allem durch Zader verbreitete Behauptung, Eberhard sei ein gebürtiger Graf von Wippra (Zader, Stiftschronik 1 S. 71), ist mit älteren Quellen nicht zu stützen. Eberhard ist königlicher Kapellan, jedoch nicht Kanzler (Görlitz, Beiträge S. 155–156; Fleckenstein, Hofkapelle 2 S. 255, 289). Seine Zugehörigkeit zum Würzburger Domkapitel (so mit Bestimmtheit Flathe S. 158) ist nicht auszuschließen, aber nicht erwiesen.<sup>1)</sup>

Investitur und Weihe. Vom König Heinrich III. zu Ostern (7. April) 1045 in Goslar mit dem Bistum Naumburg investiert (Ann. Altah. maiores, MGH. SS 20 S. 801; Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 153), wird Eberhard vom Erzbischof Hunfried ordiniert (Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 399).

Reichsdienst und Reichsregierung. Eberhard setzt in der Reichspolitik die Richtung seines Vorgängers fort (vgl. S. 129 f.). Nachdem er am 19. Oktober 1049 in Gegenwart des Königs an der Synode in Mainz teilgenommen hatte (MGH. Const. 1 Nr. 51; Dob. 1 Nr. 789), erscheint er im Mai 1055 als kaiserlicher Missus in Italien, wo er am 13. Mai bei Lucca Gericht hält (DH. III. Nr. 339; Dob. 1 Nr. 804). Heinrichs III. Witwe Agnes sendet ihn 1060 mit mehreren Markgrafen an der Spitze eines Heeres nach Ungarn, um den König Andreas, Vater ihres Schwiegersohnes, gegen dessen Bruder Béla zu schützen. Beim Versuch, Andreas mit seiner Familie nach Deutschland zu bringen, wird die Gesandtschaft an der sogenannten Königspforte angegriffen und Eberhard gefangen genommen (Ann. Altah. maiores, MGH. SS 20 S. 810; Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 162 zu 1061), im nächsten Jahr aber wieder freigelassen (Ann. Altah. maiores, MGH. SS 20 S. 811).

Eberhard erscheint am 19. November 1065 beim jungen König Heinrich IV. in Corvey neben Erzbischof Adalbert von Hamburg (DH. IV. Nr. 174). Nach

<sup>1)</sup> Vgl. dazu A. AMRHEIN, Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstiftes zu Würzburg, St. Kiliansbrüder genannt, von seiner Gründung bis zur Säkularisation 742–1803 (ArchHistVUntFrank 32. 1889 S. 52 Nr. 57).

dessen Sturz 1066 gehört Eberhard als ständiges Mitglied dem aus Bischöfen zusammengesetzten Reichsrat an. So finden wir ihn am 5. und 6. März 1067 in Regensburg (DH. IV. Nr. 187, 188; Dob. 1 Nr. 860, 861), im Jahre 1067 ferner in Wiehe (DH. IV. Nr. 191; Dob. 1 Nr. 863), in Pforzheim (DH. IV. Nr. 193; Dob. 1 Nr. 864), in Mainz (DH. IV. Nr. 198; Dob. 1 Nr. 865), im Jahre 1068 am 5. August in Goslar (DH. IV. Nr. 207; Dob. 1 Nr. 867), am 18. Oktober in Meißen (DH. IV. Nr. 209, 210; Dob. 1 Nr. 869, 870), im Jahre 1069 in Mühlhausen (DH. IV. Nr. 215; Dob. 1 Nr. 875), am 14. Dezember in Hayna bei Gotha (DH. IV. Nr. 228; Dob. 1 Nr. 882), am 29. Dezember 1071 in Worms (DH. IV. Nr. 247; Dob. 1 Nr. 889), am 10. März 1073 auf der Synode zu Erfurt (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 192).

Sachsenaufstand. Auch als sich im Sommer 1073 die Mehrzahl der sächsischen Großen gegen den König erhebt, ist Eberhard einer der drei Bischöfe, die Heinrich IV. treu bleiben. Er begleitet ihn auf die Harzburg und dann auf der Flucht am 10. August (Meyer v. Knonau, Jbb. 2 S. 253–254) durch die Wälder nach Eschwege (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 192, 196). Am 27. Oktober 1073 ist Eberhard bei Hofe zu Würzburg bezeugt (DH. IV. Nr. 264, 265; Dob. 1 Nr. 899, 900), am 18. Januar 1074 zu Worms (DH. IV. Nr. 267; Dob. 1 Nr. 902), und am 28. Januar zu Breitenbach a. d. Fulda (DH. IV. Nr. 269; Dob. 1 Nr. 904). Beim Friedensschluß mit den Sachsen am 2. Februar 1074 zu Gerstungen ist er beteiligt und wirkt dann wohl zu Goslar im Sinne der Vertragserfüllung auf den König ein, der sich in dieser Zeit vorzugsweise von ihm und Benno von Osnabrück beraten läßt (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 182, 197).

Nach dem erneuten Ausbruch des sächsischen Aufstandes verhandelt Eberhard im Auftrage des Königs im Juli 1076 zu Saalfeld vergeblich mit Otto von Northeim, der dort vor ihm dem König absagt (ebd. S. 249). Ende Januar 1076 nimmt er neben zwei Erzbischöfen und 23 weiteren Bischöfen an dem mit der Synode verbundenen Reichstag teil (MGH. Const. 1 Nr. 58). Im Herbst 1076 hat Eberhard im Gefolge des Königs Anteil an den folgenschweren Beratungen zu Oppenheim; beim Abfall der meisten Bischöfe bleibt er mit noch zweien dem König treu, der ihn dann gezwungen aus seinem Dienst entläßt (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 254). Dunkel bleibt der von gegnerischer Seite dem Bischof gemachte Vorwurf eines Anschlages auf den sächsischen Pfalzgrafen (vgl. Meyer v. Knonau, Jbb. 2 S. 265 Anm. 132).

Investiturstreit und Canossa. Eberhards Name steht bereits unter der zu Worms am 24. Januar 1076 an Papst Gregor VII. gerichteten Absage deutscher Bischöfe (MGH. Const. 1 Nr. 58; Dob. 1 Nr. 922). Im Rate des Königs ist er am 21. April 1076 zu Aachen (DH. IV. Nr. 283; Dob. 1 Nr. 926) und am 23. Mai zu Worms (DH. IV. Nr. 284; Dob. 1 Nr. 928). Vom König erhält er den Auftrag, zusammen mit den Bischöfen Wilhelm von Utrecht und Altwin von Brixen ein förmliches kirchenrechtliches Verfahren gegen Papst Gregor einzulei-

ten (Meyer v. Knonau, Jbb. 2 S. 664), das freilich nicht durchgeführt wird (ebd. S. 676). Nach den Tagen von Oppenheim und Tribur in der zweiten Oktoberhälfte sammeln sich die Anhänger des Königs wieder in Speyer, unter ihnen wohl auch Eberhard (vgl. Benz S. 50–51). Vom Papst exkommuniziert, erscheint Eberhard im Januar 1077 mit dem König und den anderen Gebannten vor Canossa und erlangt nach mehrtägiger Buße die päpstliche Absolution (Meyer v. Knonau, Jbb. 2 S. 762). Mit dem Bischof von Vercelli und mehreren weltlichen Fürsten beschwört er am 25. Januar im Namen des Königs die mit dem Papst vereinbarten Bedingungen, worauf am 28. Januar der König die Absolution erhält (Lamberti ann., MGH. SS 5 S. 259–260). Eberhard wird dann vom Papst (oder vom König?) an die lombardischen Bischöfe nach Reggio gesandt (ebd. S. 262), wo sich der neue Konflikt mit dem Papst vorbereitet. Im Rate des Königs ist Eberhard 1077 in Pavia (DH. IV. Nr. 293), am 11. und 13. Juni in Nürnberg (DH. IV. Nr. 295–297; Dob. 1 Nr. 930–931) und am 13. August in Mainz (DH. IV. Nr. 299; Dob. 1 Nr. 932).

Stiftsregierung. Seinem eigenen Bistum ist Eberhard seit Jahren entfremdet, aus dem ihn zweimal der sächsische Aufstand vertrieben hat. So müssen während des letzten Teils seines Episkopats Vertreter für ihn das Bistum verwalten. Ihnen scheint wenigstens die Behauptung der wertvollen Schenkungen gelungen zu sein, die Eberhard aus Königshand erhalten hatte: am 10. September 1046 je ein Gut in Crölpa sw. Naumburg und in \*Weiditz bei Weißenfels (DH. III. Nr. 175; Dob. 1 Nr. 784), am 24. Juli 1052 die Grafschaften (Gerichtsbezirke) Vippach, Buttelstedt und Flurstedt im thüringischen Ostergau (DH. III. Nr. 301; Dob. 1 Nr. 800), zwischen 1062 und 1064 den Burgward Borna (\**Tibuzin*) im Pleißenland (DH. IV. Nr. 123; Dob. 1 Nr. 843),<sup>1)</sup> am 11. Juli 1064 den Burgward Gröba bei Riesa an der Elbe (DH. IV. Nr. 131; Dob. 1 Nr. 844), am 31. März 1065 die Burgwarde Strehla und Boritz, ebenfalls bei Riesa an der Elbe (DH. IV. Nr. 140; Dob. 1 Nr. 848), im Jahre 1066 Taucha am Rippach und die sonst nicht genannte und wohl bald wieder eingegangene Abtei Schmölln mit anderen Gütern im Pleißengau (DH. IV. Nr. 182; Dob. 1 Nr. 854), am 18. Oktober 1068 ein Lehngut im Hassegau und sechs Königshufen in den Dörfern \*Gebisdorf, \*Gerendorf und Wernsdorf im Rippachgebiet als Ersatz für das ursprünglich der Naumburger Kirche geschenkte Gut Schkölen s. Naumburg<sup>2)</sup> (DH. IV. Nr. 209, 210; Dob. 1 Nr. 869, 870), am 14. Dezember 1069 sechs Dörfer im Burgward Kayna s. Zeitz (DH. IV. Nr. 228; Dob. 1 Nr. 882). Dagegen gelangt der Burgward Langenberg an der Elster wohl nur auf Grund einer viel später auf Heinrich IV. gefälschten Urkunde an das Hochstift (DH. IV.

<sup>1)</sup> Wegen der Gleichsetzung von Borna mit \**Tibuzin* vgl. § 51,4.

<sup>2)</sup> Nicht Schkölen bei Lützen, wie DOBENECKER (DOB. 1 Nr. 870) und ROSENFELD (UB Naumburg Nr. 71) meinen (vgl. § 50,3).

Nr. 68; Dob. 1 Nr. 826), desgleichen die Städte Grimma und Oschatz (DH. IV. Nr. 141; Dob. 1 Nr. 849) wie auch der Burgbezirk Rochlitz und der Burgward Leisnig (DH. IV. Nr. 272; Dob. 1 Nr. 906).

Um 1052 schenkt Thimo von Kistritz der Naumburger Kirche den Ort Kistritz im Quellgebiet des Rippachs und angeblich sechs andere, namentlich nicht genannte Dörfer (UB Naumburg Nr. 54, vgl. Dob. 1 Nr. 802), womit zum ersten Mal der wettinische Einfluß auf das Hochstift offenkundig wird (vgl. unten S. 749). Im Herbst 1058 bezeugt Eberhard die Weihe des Klosters Goseck nördl. Naumburg (Diözese Halberstadt) durch den Erzbischof Adalbert von Bremen (Ahlfeld, *Die Gosecker Chronik* S. 17).<sup>1)</sup> Sonst stets nach Naumburg genannt, wird Eberhard in Königsurkunden zuweilen als Bischof von Zeitz bezeichnet (DH. IV. Nr. 215, 247; Dob. 1 Nr. 875, 889), was eventuell mit der vom sächsischen Adel beherrschten politischen Lage des Bistums Naumburg zusammenhängen könnte (vgl. S. 130).

Administratur von Würzburg. Nach der Rückkehr aus Italien 1077 wird Eberhard, da eine Heimkehr in sein Naumburger Bistum wegen des Sachsenaufstandes nicht möglich ist, vom Kaiser an Stelle des aus seinem Bistum vertriebenen, päpstlich gesinnten Würzburger Bischofs Adelbero noch 1077 oder 1078 zum Administrator von Würzburg bestellt (Bertholdi ann., MGH. SS 5 S. 323; vgl. Wendehorst, *GS NF 1: Bistum Würzburg* 1 S. 107), wodurch er abermals der Exkommunikation verfällt (Bertholdi ann., MGH. SS 5 S. 323). Doch schon im folgenden Jahre stirbt er.

Tod: 5. Mai 1079 in der Nähe von Würzburg durch Sturz vom Pferde. – Jahr: Bertholdi ann., MGH. SS 5 S. 323; BK 4, 14. Abweichend 1076: Brunonis lib. de bello Sax., MGH. SS 5 S. 361; 1078: *Annal. Saxo*, MGH. SS 6 S. 714; BK 11<sup>a</sup>. – Tag (*III. non. mai.*): *Necrol. monast. S. Emmeran. Ratisbon.*, MGH. *Necrol.* 3 S. 313; Inschrift auf dem Grabstein(?) Eberhards im Naumburger Dom, vgl. Schubert u. Görlitz Nr. 1. – Abweichend 7. Mai (*non. Mai.*): *Corpus Regulae seu Kalendar. Domus S. Kiliani Wirceb.*, hg. v. F. X. Wegele (*AbhhBayerAkad* 13. III) 1877 S. 28. – Ort (*in episcopio s. Kiliani*): Brunonis lib. de bello Sax. MGH. SS 5 S. 361; danach (*in episcopatu Wirceburgensi*): *Annal. Saxo*, MGH. SS 6 S. 714. – Todesart (durch Sturz vom Pferde beim Überqueren eines Baches): Brunonis lib. de bello Sax., MGH. SS 5 S. 361.<sup>2)</sup>

Grab: angeblich im Naumburger Dom (nach Chronisten des 17. Jahrhunderts: BK 13<sup>a</sup>). Ein noch im 18. Jahrhundert vorhandener Grabstein(?) Eberhards mit Inschrift befand sich im Ostchor vor dem Hochaltar des Naumburger

<sup>1)</sup> Im Jahre 1058 wegen des anwesenden Bischofs Winither von Merseburg, der nur 1058–1059 amtiert (vgl. MEYER v. KNONAU, *Jbb.* 1 S. 155 Anm. 70).

<sup>2)</sup> Nach FRIES bei der Schlüpferlingsmühle (Schüpferleinsmühle), die Pleichach genannt, nicht fern der Stadt Würzburg (FRIES, *Historie* S. 479).

Doms. Inschrift: III. NON(AS). MAII. O(BIIT). HEBERHARDVS. EP(IS-COPV)S. NVENBVRG(ENSIS), vgl. Schubert u. Görlitz Nr. 1.

Anniversar: Der Domdechant Thyemo (Dyemo) von Würzburg stiftet Eberhard ein Anniversar, vgl. Corpus Regulae seu Kalendar. Domus S. Kiliani Wirceb., hg. v. F. X. Wegele (AbhhBayerAkad 13. III) 1877 S. 28–29 u. 43.

Beurteilungen: (Von gegnerischer Seite) 1. *Eppo Cicensis episcopus, dum in episcopio sancti Kiliani quendam rivum forti sedens in equo transiret, quem quilibet pedes sine periculo transire posset, ubi nec timor ullus fuit, equo cadente moriens sic interiit; sancto Kiliano sic disponente, ut qui eius urbis violentus incubator iniuste vinum suum bibebat, aquam quoque suam iuste bibens, ultra vinum non quaerat; et quia nobis inconciliabilis permansit, Deo irreconciliatus ab hac vita migravit* (Brunonis lib. de bello Sax., MGH. SS 5 S. 361).

2. *Eberhardus Neapolitanus episcopus, a domno apostolico propter inoboedientiae contumaciam iam damnatus, set a rege Heinrico Herbipolitanae aecclesiae contra ius pro Adalberone episcopo legitimo inde propulsato temere incardinatus, et ipse excommunicatus et excommunicatis toto nisu communicans, cum his quos libenter complexus est portionem habiturus, diem extremum infausta pertinacia letaliter clauserat, iustissime a regno Dei in aeternum excludendus* (Bertholdi ann., MGH. SS 5 S. 323).

(Von Seiten König Heinrichs IV. im Jahre 1074) ... *Epponis episcopi, qui in omnibus nostris temptationibus precipue nobis ... fidelis extitit ...* (DH. IV. Nr. 272; Dob. 1 Nr. 906, verunechtet).

Münze: Von Eberhard sind die ältesten bekannten Münzen aus der bischöflichen Münzstätte Naumburg (oder Zeitz) überliefert (Fried, Münzprägung S. 57). Es sind kleine Dickpfennige (wendische Münzen), die ein Kreuz und zwischen dessen Schenkeln zwei Punkte sowie zwei Ringe mit einem Punkte zeigen (v. Posern-Klett S. 259; Beschreibung der einzelnen Münzen ebd. S. 263 Nr. 948 und S. 264 Nr. 949. Abb.: ebd. Taf. XXXIV Nr. 1 u. 2).

## GÜNTHER VON WETTIN

1079–1090

Lang bei Pistorius 1 S. 778–779, bei Struve 1 S. 1145, 1147, bei Mencke 2 Sp. 15, bei Köster S. 15; Dresser S. 257; Philipp S. 140–141, bei Zergiebel 2 S. 104–106

Lepsius, Bischöfe S. 27–29

Posse, Markgrafen von Meißen S. 239–241

–, Die Wettiner Taf. 1 Nr. 31, S. 43 Nr. 31

Bonin Rudolf, Die Besetzung der deutschen Bistümer in den letzten 30 Jahren Heinrichs

IV. 1077 bis 1105. Diss. phil. Leipzig 1889

Benz, Stellung der Bischöfe von Meißen, Merseburg und Naumburg S. 55–57

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 33

Schlesinger, Kirchengeschichte 1 S. 125–126, 131–132

Fenske, Adelsopposition, bes. S. 72–73, 110, 198–199, 202, 335